

Halbzeitbewertung von *PROFIL*

Teil II – Kapitel 8

Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft (ELER-Code 125)

Wegebau Forst (Code 125-C)

Autorin:

Kristin Bormann

Hamburg, Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Kartenverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
8 Maßnahme Wegebau Forst (Code 125-C)	1
8.1 Einführung in das Kapitel	1
8.2 Beschreibung der Ausgangslage	1
8.3 Beschreibung der Maßnahme und ihrer Förderungslogik	1
8.4 Methodik und Datengrundlage	3
8.5 Administrative Umsetzung	3
8.6 Ziele und Zielerreichung	4
8.7 Bewertungsfragen der EU	6
8.7.1 Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potenzials	6
8.7.2 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit	7
8.8 Abschätzung Mitnahmeeffekte	9
8.9 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	13
Literaturverzeichnis	14

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 8.1: Förderungslogik Wegebau	2
Abbildung 8.2: Inwieweit ist das Instrument „Wegebauförderung“ in der aktuellen Ausgestaltung und Umsetzung geeignet, verschiedene Ziele zu erreichen I (Befragte: Betreuungsförster)	7
Abbildung 8.3: Inwieweit ist das Instrument „Wegebauförderung“ in der aktuellen Ausgestaltung und Umsetzung geeignet, verschiedene Ziele zu erreichen II (Befragte: Betreuungsförster)	8
Abbildung 8.4: Wegebau, was würde bei Wegfall der Förderung passieren (Befragte: Betreuungsförster)	10
Abbildung 8.5: Wegebau, was würde bei Wegfall der Förderung passieren (Befragte: Zuwendungsempfänger)	11
Abbildung 8.6: Wegebau, was waren Gründe für Durchführung der Maßnahme (Befragte: Betreuungsförster)	12
Abbildung 8.7: Wegebau, was waren Gründe für Durchführung der Maßnahme (Befragte: Zuwendungsempfänger)	12

Kartenverzeichnis

Karte 8.1:	Räumliche Verteilung der öffentlichen Mittel für Wegebau	5
------------	--	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 8.1:	Befragungen und Rücklauf	3
Tabelle 8.2:	Output nach Jahren differenziert, Neuverpflichtungen	4
Tabelle 8.3:	Zielerreichung	4

8 Maßnahme Wegebau Forst (Code 125-C)

8.1 Einführung in das Kapitel

Das vorliegende Kapitel umfasst Ausführungen zu der im ersten Schwerpunkt angebotenen forstlichen Maßnahme Wegebau von *PROFIL*. Zunächst wird die Förderungslogik der Maßnahme kurz beschrieben. Es folgt eine Beschreibung der Methodik zur Beantwortung der Bewertungsfragen. Der Stand der Zielerreichung wird anhand der Outputdaten dargestellt. Im Anschluss erfolgt die Beantwortung der Bewertungsfragen.

8.2 Beschreibung der Ausgangslage

Eine ausführlichere Beschreibung der Ausgangslage der Forstwirtschaft Niedersachsens und Bremens ist in Kapitel 15 enthalten. Hier wird nur kurz die Ausgangslage vor dem Hintergrund der in diesem Kapitel behandelten Wegebaumaßnahmen erläutert.

Der Gesamtholzvorrat lag 2002, dem Stichjahr der zweiten Bundeswaldinventur, bei ca. 260 m³/ha (BMELV, 2004). Der Zuwachs lag in den Jahren zwischen der BWI I und der BWI II bei 10,57 m³/ha*a. Genutzt wurden nur ca. 5,0 m³/ha*a, der Rest ist in den Vorratsaufbau geflossen. Nutzungsdefizite bestehen insbesondere beim Privatwald. Die Mobilisierung dieser Potenziale wird durch eine in weiten Teilen des Privat- und Genossenschaftswaldes, insbesondere im Bergland, unzureichende Erschließung erschwert (ML, 2004).

8.3 Beschreibung der Maßnahme und ihrer Förderungslogik

Ziel der Maßnahme ist die Verbesserung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur, um die unzureichend erschlossenen Gebiete für die nachhaltige Bewirtschaftung, zur Prävention und Bewältigung von Schadereignissen sowie für die Erholung suchende Bevölkerung zugänglich zu machen.

Abbildung 8.1: Förderungslogik Wegebau

Ziel- und Kontextbezogene Ausgangssituation	Im Privatwald hoher Anteil an Betrieben mit geringer Flächengröße und ungünstiger Besitzstruktur
Relevante Aussagen der SWOT	Infrastruktur im Privatwald, insbesondere im Bergland, unzureichend
Strategie(ziele)	Verbesserung der Infrastruktur als Grundlage für – Nachhaltige Bewirtschaftung – Prävention und Bewältigung von Schadereignissen – Erholungssuchende Bevölkerung
Maßnahmenansatz	– Anerkannte Regeln des forstlichen Wegebaus sind zu berücksichtigen – Wegedichte soll 45 lfm/ha nicht überschreiten – Schwarz- und Betondecken werden nicht gefördert – Bei Aus-/Neubau ist dem Antrag eine Kosten-Nutzen-Analyse beizulegen

Quelle: Eigene Darstellung.

Gefördert wird der Neubau und die Befestigung bisher nicht oder nicht ausreichend befestigter forstwirtschaftlicher Wege. Dazu zählen auch alle notwendigen Anlagen wie Brücken, Durchlässe, Ausweichstellen. Ebenfalls förderfähig ist die Grundinstandsetzung in Zusammenhang mit der Bewältigung von Schadereignissen überregionaler Bedeutung und die Anlage von Holzkonservierungsanlagen.

Voraussetzung für die Förderung ist die Einhaltung der anerkannten Regeln des forstlichen Wegebaus. Grundsätzlich nicht gefördert werden Wege mit Schwarz- oder Betondecken, sowie Straßen mit überörtlicher Verkehrsbedeutung sowie innerhalb vorhandener oder geplanter Siedlungs- und Industriegebiete, Fuß-, Rad- und Reitwege. Wegebauprojekte, die zu einer Wegedichte von über 45 lfm/ha führen, werden nur in Ausnahmefällen gefördert.

Die Förderung läuft als Anteilsfinanzierung zur Projektförderung und beläuft sich auf 70 % der zuwendungsfähigen Kosten, bei Betrieben über 1.000 ha beträgt die Zuwendung 60 % des normalen Fördersatzes.

8.4 Methodik und Datengrundlage

Für die Bewertung der Maßnahme Wegebau werden insbesondere die Monitoringdaten auf Einzelprojektebene genutzt. In diesen Daten sind die Indikatoren „Erschlossene Waldfläche“ und „Veränderung der Rückekosten“ enthalten.

Schriftliche Befragungen wurden auf Ebene der Zuwendungsempfänger und der betreuenden Stellen durchgeführt. Ein strukturiertes Interview wurde mit Fachreferat und Bewilligungsstelle gemeinsam geführt.

Tabelle 8.1: Befragungen und Rücklauf

Befragung	verschickt	ausgewertet
Schriftliche Befragung Zuwendungsempfänger	46	34
Schriftliche Befragung betreuende Stellen	235	56
Gemeinsames Interview Fachreferat und Bewilligungsstelle		1

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Befragung der Zuwendungsempfänger wurde im Jahr 2009 durchgeführt. Dazu wurde aus den Zuwendungsempfängern der Jahre 2007 und 2008 eine mit der geförderten Wegelänge gewichtete Zufallsauswahl gezogen. Die Befragung hatte hauptsächlich das Ziel, die Motivation zur Maßnahmendurchführung, die Zufriedenheit mit der Förderung und die Auswirkungen eines Wegfalls der Förderung zu untersuchen.

Die Befragung der betreuenden Stellen wurde zu Beginn des Jahres 2010 durchgeführt. Adressaten waren alle Waldbesitzer betreuenden Revierleiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der Niedersächsischen Landesforsten. Die Betreuungsförster wurden zu denselben Themen befragt wie die Zuwendungsempfänger. Sie wurden gebeten, die Fragen vor dem Hintergrund aller von ihnen betreuten Waldbesitzer zu beantworten.

Mit Vertretern des Fachreferats und der Bewilligungsstelle wurde 2010 ein strukturiertes Interview durchgeführt. Themen waren hier insbesondere die Einschätzung von möglichen Problemen hinsichtlich der Akzeptanz und Umsetzung der Förderung.

8.5 Administrative Umsetzung

Die Auswertungen der Befragungen zu diesem Themenbereich sind gemeinsam mit den forstlichen Fördermaßnahmen des zweiten Schwerpunktes im Kapitel 15 dargestellt.

8.6 Ziele und Zielerreichung

Die Darstellung des erzielten Outputs bezieht sich auf Auszahlungsdaten (**Tabelle 8.2**). Insgesamt wurden in der bisherigen Förderperiode für den forstlichen Wegebau 3,3 Mio. Euro ausgezahlt.

Innerhalb der Wegebaumaßnahmen entfallen die meisten Mittel auf den Wegebau. Mit ca. 2,9 Mio. Euro wurden ca. 190 km bestehende forstliche Wege ausgebaut. Allein ca. 150 km wurden im Jahr 2009 unterstützt. Auf den Neubau entfallen ca. 0,4 Mio. Euro, mit denen ca. 13 km forstliche Wege neugebaut wurden. Auch hier wurden im Jahr 2009 deutlich mehr Wege gefördert als in den Jahren zuvor.

Tabelle 8.2: Output nach Jahren differenziert, Neuverpflichtungen

Maßnahme	2007	2008	2009	Gesamt
Wegebau				
Neubau - physischer Output [km]	2,59	3,36	6,68	12,63
Neubau - öffentliche Mittel [Euro]	64.670	167.933	191.329	423.932
Neubau - Förderfälle [Anz]	4	8	16	28
Ausbau - physischer Output [km]	12,91	27,65	149,66	190,22
Ausbau - öffentliche Mittel [Euro]	230.612	453.054	2.193.727	2.877.393
Ausbau - Förderfälle [Anz]	17	33	132	182

Quelle: Eigene Darstellung nach Datenlieferung ML.

Die Zielerreichung ist damit nach drei von sieben Jahren als sehr gut einzuschätzen (**Tabelle 8.3**). Die gute Zielerreichung ist nach Aussage des Fachreferates und der Bewilligungsstelle auch auf die Auswirkungen des Sturmes „Kyrill“ zurückzuführen. Die Bewältigung der Sturmschäden führte zu einer verstärkten Inanspruchnahme im Bereich der Grundinstandsetzung, um zerstörte bzw. im Zuge der starken Belastung durch die Sturmholzabfuhr beschädigte Wege wieder instandzusetzen.

Tabelle 8.3: Zielerreichung

	Ziel	Ist	Zielerreichung
Wegebau [km]	350	203	58%

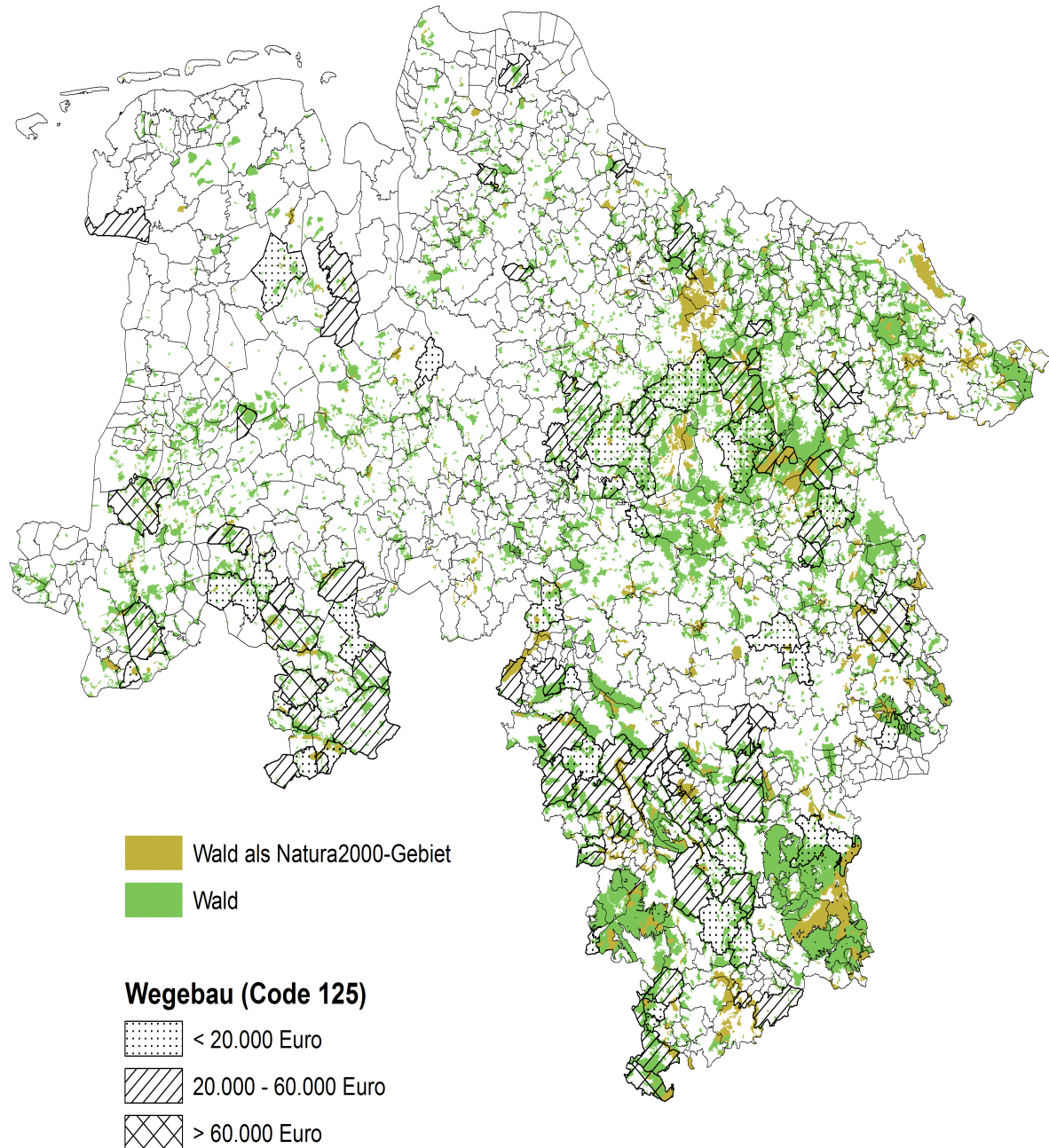
Quelle: Eigene Darstellung.

Es ist auch weiterhin kein Ende des Bedarfs im Bereich des Wegebaus abzusehen. Zumal auf der Nachfragerseite (Holzindustrie) immer höhere Tragkraften der Wege gefordert werden.

Die folgende **Karte 8.1** stellt den Fördermittelabfluss differenziert nach Gemeinden dar. Im Kartenhintergrund sind die Waldfläche und die Waldfläche in Natura-2000-Gebieten

dargestellt. Es ist eine leichte Konzentration der öffentlichen Mittel in den südlichen Landesteilen zu beobachten.

Karte 8.1: Räumliche Verteilung der öffentlichen Mittel für Wegebau



8.7 Bewertungsfragen der EU

8.7.1 Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potenzials

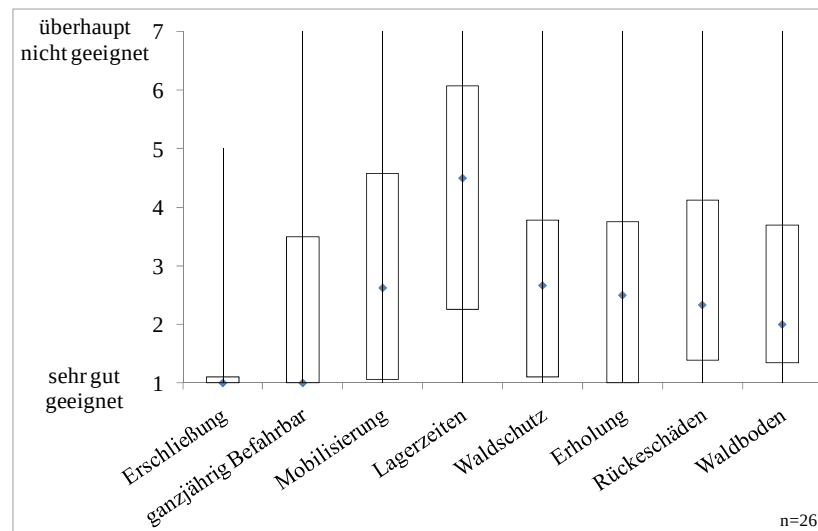
Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potenzials beigetragen?

Die Beantwortung der Bewertungsfrage konzentriert sich auf die physischen Größen, die mit den Wegebaumaßnahmen verändert wurden. Indikator für die Verbesserung des physischen Potenzials ist die besser erschlossene Waldfläche. Diese Angabe wird im Rahmen des Antragsverfahrens für jedes Wegebauprojekt aufgenommen.

Insgesamt konnte durch die geförderten Wegebaumaßnahmen eine Fläche von 11.215 ha verbessert erschlossen werden. Im Mittel liegt die Erschließungsfläche pro Wegebauprojekt bei 39 ha.

Die Betreuungsförster wurden nach ihrer Einschätzung gefragt, inwieweit die Förderung des forstlichen Wegebaus in ihrer derzeitigen Ausgestaltung und Umsetzung in der Lage ist eine Reihe von Ziele, die mit dem Wegebau verfolgt werden können, zu erreichen. **Abbildung 8.2** stellt die Antworten für die auf die physischen Größen bezogenen Ziele dar. Die Ziele „Erschließung bisher nicht erschlossener Waldbestände“ und „Ermöglichung der ganzjährigen Befahrbarkeit“ können nach dieser Einschätzung insgesamt mit dem Mittel Wegebau sehr gut erreicht werden. Für die Erreichung der anderen physischen Ziele ist das Mittel Wegebau nach Einschätzung der Befragten überwiegend geeignet. Eher nicht geeignet ist das Instrument Wegebau zur Reduzierung der Lagerzeiten im Wald.

Abbildung 8.2: Inwieweit ist das Instrument „Wegebauförderung“ in der aktuellen Ausgestaltung und Umsetzung geeignet, verschiedene Ziele zu erreichen I (Befragte: Betreuungsförster)



Siebenstufige endpunktskalierte Skala, „sehr gut geeignet“ (1) bis „überhaupt nicht geeignet“ (7).

Quelle: Befragung der Betreuungsförster (2010).

8.7.2 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

Inwieweit hat die Regelung durch Verbesserung von Infrastrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Betriebe beigetragen?

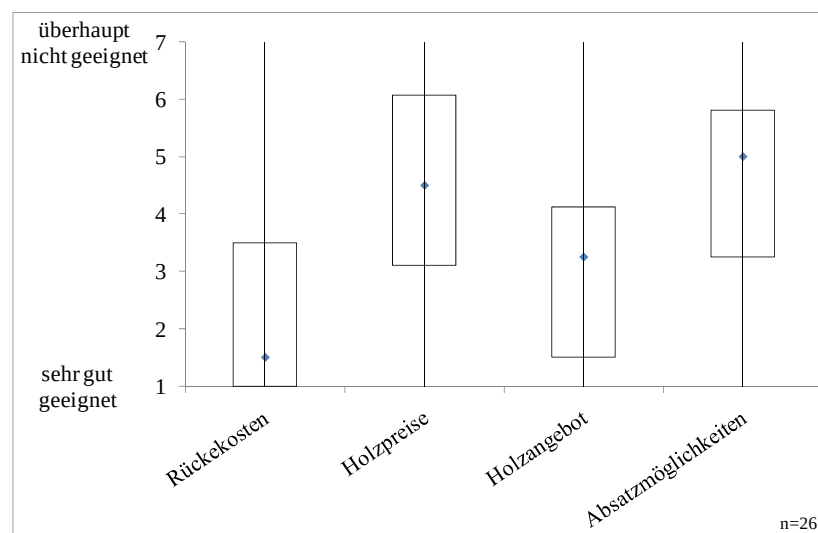
Zur Beantwortung dieser Frage werden die monetären Größen betrachtet. Indikator ist hier die Veränderung der Rückekosten. Eine Abschätzung der Rückekosten vor und nach der Wegebaumaßnahme wird im Rahmen des Antragsverfahrens für jedes Wegebauprojekt mit aufgenommen.

Vor der Wegebaumaßnahme lagen die Rückekosten im Mittel bei ca. 9,60 Euro/m³, nach der Maßnahme im Mittel bei ca. 7,60 Euro/m³. Durch den Wegebau haben sich die Rückekosten im Mittel um 2 Euro/m³ verringert. Nach der AfL Niedersachsen (2006) liegen die Richtpreise für Rückekosten in der hochmechanisierten Holzernte bei 7,50 Euro/m³. Die Rückekosten konnten durch den Wegebau also auf ein „normales“ Niveau gebracht werden. Multipliziert man die Rückekostenverringerung mit der durchschnittlichen Nutzung im niedersächsischen Privat- und Körperschaftswald nach BWI II (BMELV, 2004) von ca. 5 m³/ha*a, ergeben sich mögliche Mehreinnahmen durch Aufwandsenkung von ca. 10 Euro/ha*a.

Ob neben den Rückekosten, die eine Verringerung des Aufwandes bedeuten, auch auf der Ertragsseite eine Verbesserung erzielt werden konnte, wurde im Rahmen der Befragungen auf Ebene der Zuwendungsempfänger und der betreuenden Stellen erfragt.

Die betreuenden Stellen wurden nach ihrer Einschätzung gefragt, inwieweit die Förderung des forstlichen Wegebaus in ihrer derzeitigen Ausgestaltung und Umsetzung in der Lage ist, eine Reihe von Ziele, die mit dem Wegebau verfolgt werden können, zu erreichen. **Abbildung 8.3** stellt die Antworten für die auf die monetären Größen bezogenen Ziele dar. Insgesamt sehr gut geeignet ist der Wegebau zur Senkung der Rückekosten. Auch die Bündelung des Holzangebotes ist mit dem Wegebauinstrument gut zu erreichen. Weniger bis nicht geeignet ist das Wegebauinstrument zur Erreichung höherer Holzpreise und zur Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten.

Abbildung 8.3: Inwieweit ist das Instrument „Wegebauförderung“ in der aktuellen Ausgestaltung und Umsetzung geeignet, verschiedene Ziele zu erreichen II (Befragte: Betreuungsförster)



Siebenstufige endpunktskalierte Skala, „sehr gut geeignet“ (1) bis „überhaupt nicht geeignet“ (7).

Quelle: Befragung der Betreuungsförster (2010).

Die befragten Zuwendungsempfänger gaben auf die Frage, inwieweit sich die Vermarktungssituation durch das Wegebauprojekt geändert hat, in 28 % der Fälle an, dass sich an der Vermarktungssituation nichts geändert hat. Jeweils 26 % antworteten, dass jetzt auch kleinere Sortimente vermarktet werden können bzw. dass sich mehr Energieholz vermarkten lässt. Immerhin 21 % der Befragten gaben an, dass sich der Durchschnittspreis durch die Wegebaumaßnahme erhöht hat.

Hinsichtlich der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstbetriebe ist insbesondere die Veränderung der Rückekosten und die verbessert erschlossene Waldfläche zu berücksichtigen. Insgesamt trägt der Wegebau damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

8.8 Abschätzung Mitnahmeeffekte

Die theoretischen Ausführungen zur Abschätzung der Mitnahmeeffekte sind im Kapitel 15.8 dargestellt.

Die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Mitnahmeeffekten baut auf den Ergebnissen der Befragung der Zuwendungsempfänger und der betreuenden Stellen auf. Durch die zusammengefasste Betrachtung mehrerer Fragen wird eine „Indizienkette“ gebildet.

Beide Befragungskollektive wurden gefragt, was auf den geförderten Flächen bei Wegfall der Förderung passiert wäre. Die betreuenden Stellen wurden gebeten für alle in ihrem Dienstbezirk durchgeführten Maßnahmen eine Einschätzung auf einer 7-stufigen endpunktskalierten Skala von „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“ abzugeben. In der Abbildung wurde aus den Antworten ein gewichtetes Mittel gebildet. Die Zuwendungsempfänger sollten in einer halbgeschlossenen Frage die für sie zutreffende Aussage ankreuzen. Mehrfachnennungen waren möglich. Die vorgegebenen Antwortkategorien waren in der Befragung der betreuenden Stellen und der Zuwendungsempfänger weitgehend übereinstimmend.

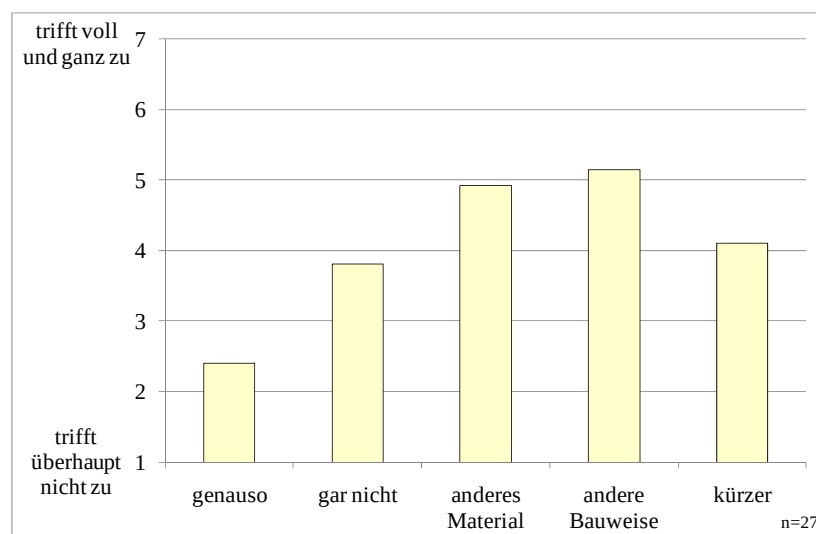
Um diese Ergebnisse zu untermauern, wurde nach den Gründen für die Durchführung der Maßnahme gefragt. Beide Befragungskollektive sollten eine Reihe vorgegebener Gründe auf einer 7-stufigen endpunktskalierten Skala von „sehr wichtig“ bis „überhaupt nicht wichtig“ einordnen.

Ergänzend wurden die betreuenden Stellen gefragt, wie hoch der Anteil der geförderten Maßnahmen des jeweiligen Fördertatbestandes an der jeweiligen Gesamtheit, der von potenziellen Zuwendungsempfängern durchgeführten Maßnahmen, ist. In der Zuwendungsempfängerbefragung wurde über alle Maßnahmen hinweg gefragt, ob außer der abgefragten geförderten Maßnahme noch andere Maßnahmen im Forstbetrieb durchgeführt wurden und ob diese gefördert wurden oder nicht. Beide Fragen dienen der Abschätzung der Bedeutung der Förderung für die Durchführung der jeweiligen Maßnahme und runden so die „Indizienkette“ zur Abschätzung der Mitnahmeeffekte ab.

In **Abbildung 8.4 und 8.5** sind die Ergebnisse beider Befragungen auf die Frage „was wäre ohne Förderung“ für den Wegebau dargestellt. Die betreuenden Stellen gaben an, dass die Wegebaumaßnahmen ohne Förderung überwiegend anders gelaufen wären. Am ehesten zutreffend wurden eine andere Materialwahl und eine andere Bauweise eingeschätzt.

Die Möglichkeit, dass die Maßnahmen ohne Förderung genauso umgesetzt werden würden, wird als wenig zutreffend eingeschätzt. Teilweise zutreffend sind die Optionen des kompletten Verzichtes auf die Maßnahme oder eine kürzere Baustrecke. Auch die Befragung der Zuwendungsempfänger kommt zu dem Ergebnis, dass die Maßnahmen ohne Förderung anders durchgeführt worden wären. Die meisten Befragten gaben an, ganz auf die Maßnahme zu verzichten. Am zweit- und dritthäufigsten wurde die Wahl einer anderen Bauweise oder einer kürzeren Streckenführung genannt. Nur eine Minderheit hätte die Maßnahme ohne Förderung genauso durchgeführt.

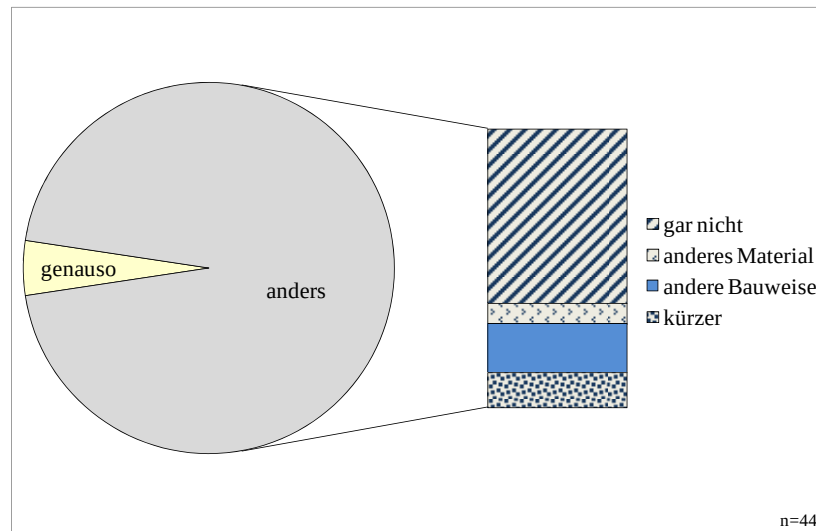
Abbildung 8.4: Wegebau, was würde bei Wegfall der Förderung passieren (Befragte: Betreuungsförster)



Siebenstufige endpunktskalierte Skala, „trifft voll und ganz zu“ (7) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (1).

Quelle: Befragung der Betreuungsförster (2010).

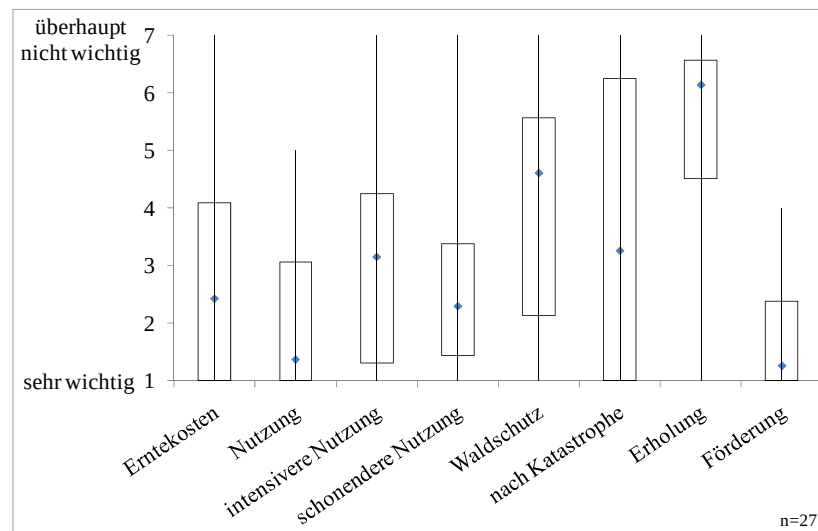
Abbildung 8.5: Wegebau, was würde bei Wegfall der Förderung passieren (Befragte: Zuwendungsempfänger)



Quelle: Befragung der Zuwendungsempfänger, 2010.

Von den betreuenden Stellen wurden als wichtigste Gründe (**Abbildung 8.6**) für die Durchführung der Maßnahmen die finanzielle Förderung und die Nutzbarmachung der Bestände genannt. Es folgen die Senkung der Erntekosten sowie die Ermöglichung einer schonenderen Nutzung. Auch für die Zuwendungsempfänger (**Abbildung 8.7**) waren die Förderung und die Nutzung der Bestände sowie die Ermöglichung einer schonenderen Nutzung die wichtigsten Gründe für die Durchführung. Die Ermöglichung einer intensiveren Nutzung, Waldschutzgründe und die Senkung der Erntekosten folgen. Für einzelne Betriebe war die Notwendigkeit des Wegebaus nach einer Katastrophe ein sehr wichtiger Grund. Dies hängt von der Betroffenheit ab.

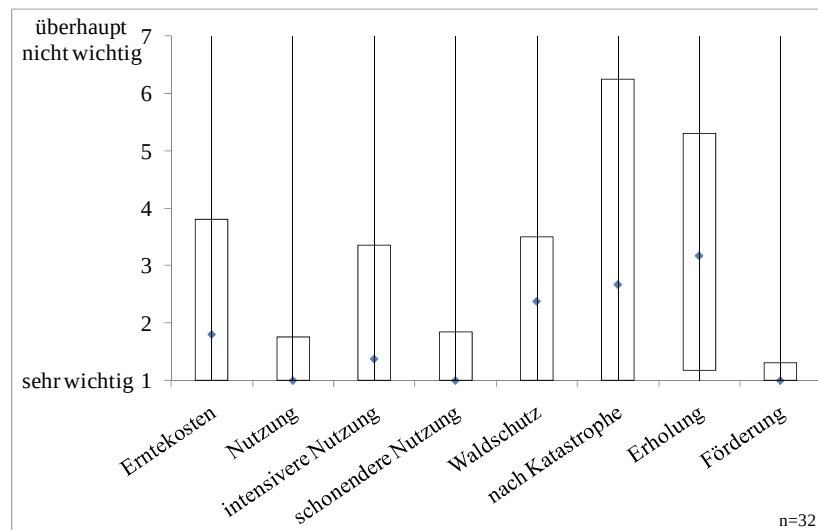
Abbildung 8.6: Wegebau, was waren Gründe für Durchführung der Maßnahme (Befragte: Betreuungsförster)



Siebenstufige endpunktskalierte Skala, „sehr wichtig“ (1) bis „überhaupt nicht wichtig“ (7).

Quelle: Befragung der Betreuungsförster (2010).

Abbildung 8.7: Wegebau, was waren Gründe für Durchführung der Maßnahme (Befragte: Zuwendungsempfänger)



Siebenstufige endpunktskalierte Skala, „sehr wichtig“ (1) bis „überhaupt nicht wichtig“ (7).

Quelle: Befragung der Zuwendungsempfänger (2009).

Nach beiden Befragungen werden Wegebaumaßnahmen überwiegend mit Förderung durchgeführt. Werden Wegebaumaßnahmen ohne Förderung durchgeführt, unterscheiden sie sich nach Einschätzung der Betreuungsförster oft von der Durchführung mit Inanspruchnahme von Förderung. Ohne Förderung wird eher ein sogenannter Minimalwegebau durchgeführt. Es wird billigeres oder weniger Material verwendet. Die Bauweise ist weni-

ger aufwendig, die Tragfähigkeit ist aber geringer, so dass der Weg schon nach wenigen Ernteeinsätzen zerstört ist.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Mitnahmeeffekten bei der Wegebauförderung eher unwahrscheinlich ist. Die Durchführung hat das Hauptziel eine Nutzung der Bestände zu ermöglichen. Die finanzielle Förderung ist ein Hauptgrund für die Maßnahmendurchführung und ohne Förderung würden die Maßnahmen überwiegend anders ausgeführt werden.

8.9 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Im Bereich des Wegebaus scheint eine Förderung im Sinne des Ziels, eine ganzjährige Befahrbarkeit zu gewährleisten und so die Holznutzung aufrecht zu erhalten, zielführend. Die Gefahr von Mitnahmeeffekten ist gering, ohne Förderung würden zwar teilweise auch Wege gebaut, aber eher in geringerer Qualität. Zur Sicherung einer wettbewerbsfähigen Forstwirtschaft und Ausschöpfung der Holzpotenziale auch im Privat- und Kommunalwald wird die Fortführung der Wegebauförderung empfohlen. Schwerpunkt sollte weiter auf dem Ausbau bzw. der Grundinstandsetzung liegen.

Literaturverzeichnis

- AfL, Arbeitsgemeinschaft forstwirtschaftlicher Lohnunternehmer Niedersachsen e. V. (2006): AFL-Info 06/07. Richtpreise, Tarife, Kalkulationen, Adressen.
- BMELV, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2004). Internetseite: www.bundeswaldinventur.de. Stand 10.5.2010.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2004): Der Wald in Niedersachsen. Ergebnisse der Bundeswaldinventur II. Aus dem Walde - Waldentwicklung in Niedersachsen, H. 55.